

kamen einige Geschlechter zum Vorschein, die an den meisten Steinkohlenlocalitäten entweder gänzlich fehlen oder doch äusserst selten sind, darunter eine Meeresalge, dem Geschlechte *Chondrites* angehörig, eine *Cardiocarpum*-Art, neu und dem *Cardiocarpum acutum* Brongn. zunächst verwandt; ferner eine Palmenart, *Palmacites caryotoides* Sternb. u. s. w. Besonders fällt aber an dieser Localflora der Steinkohlenformation der Mangel jener Gewächstformen, welche die Hauptmassen der Steinkohlenlager bilden, der Sigillarien, Stigmarien und Lepidodendren, auf. Die Ordnung der Calamiten, welcher kein geringer Antheil an der Bildung der Steinkohle zugeschrieben werden darf, ist hier nur in einer einzigen Art, die sehr spärlich erscheint, vertreten. Derartige Localflora der Steinkohlenformation, welche meist sehr geringe nicht abbauwerthe Kohlenablagerungen begleiten, kommen im westlichen Böhmen nicht selten vor. Herr Dr. v. Ettingshausen hat die Resultate seiner Untersuchungen über diese Flora in einer Abhandlung zusammengestellt, welche in dem ersten Bande der Abhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt veröffentlicht wurde.

Herr Carl Foith, k. k. Grubenofficier, durch einige Jahre Leiter des Salzbergbaues zu Okna mare in der Walachei, hatte eine Abhandlung über die Bildungsweise und die Metamorphosen des Steinsalzes im Grossen eingeseudet, deren wesentlichen Inhalt Herr Bergrath Fr. v. Hauer mittheilte. Aus einer genauen Untersuchung der eigenthümlichen Störungen und Veränderungen, welche die Salzstöcke selbst sowohl als ihr unmittelbares Hangendes und Liegendes in den Alpen und Karpathen darbieten, beweist Herr Foith, dass dieselben unmöglich vulcanischen Kräften zugeschrieben werden können und gelangt zu dem Schlusse, dass ihre Ursache nur in einer eigenthümlichen Wirkung innerhalb der Salzmasse selbst, nämlich in der ihrer Krystallisationskraft, gefunden werden könne. Er stellte sich vor, dass die Salzmassen aus einzelnen Meeren, die austrockneten, gemengt mit Schlamm, Thon oder Sand, schichtenweise abgesetzt wurden, dann aber unter dem Einflusse der Krystallisationskraft sich zu den einzelnen stockförmigen Massen, in welchen wir sie jetzt in unseren Bergbauen antreffen, zusammenzogen. Volumsveränderungen, die hierbei nothwendig stattfanden, bewirkten die Schichtenstörungen in den das Salz begleitenden Thon- und Sandlagen, eine Hebung der Hangendschichten, ein häufiges Schleifen und Poliren der das Salz begränzenden Kalksteinschichten, ein gangförmiges Eindringen des Salzes in die Nebengesteine u. s. w. Zur Bekräftigung seiner Ansicht weist Herr Foith noch auf ähnliche Zusammenziehung homogener Mineralmassen auch in anderen Gebirgsbildungen, z. B. auf die Ausscheidungen von Gyps und Schwefel in den tertiären Gebilden, von Feuersteinen und Hornsteinen in den Kalkablagerungen u. s. w., dann auf allmähliche Umbildung des Schnees durch Firn zum Gletschereise hin.

Von eingegangenen Druckschriften legte Herr v. Hauer die *Memorie dell' Accademia delle Scienze di Torino* vor, von welchen die k. k. geologische Reichsanstalt die ganze zweite Reihe, bestehend aus 24 Quartbänden, vor einigen Tagen zugesendet erhalten hatte. Dieselben umfassen die Arbeiten der Turiner Akademie für den Zeitraum von 1839 bis 1852 in zwei Abtheilungen, deren eine den naturhistorischen und mathematischen, die andere den moralischen, historischen und philologischen Wissenschaften gewidmet ist. In den Bänden der ersten dieser beiden Abtheilungen findet man viele der werthvollsten Abhandlungen eines Sismonda, Collegno, Bellardi, Michelotti aus dem Gebiete der Geologie und Paläontologie; eines Sobrero, Cantu, Avogadro, Selmi, Lavini, Colla u. A. aus dem der Chemie; eines Mena-